

# Der kleine Unterschied

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-495512>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Alter Dichter im Selbstgespräch

*Ich, der so gern verträumt die Flöte spielte  
auf grüner Au, dort zwischen Busch und Baum,  
gespannt, ob meine Kunst ein Lob erhalte,  
bin jetzt allein; kein Echo füllt den Raum.*

*Denn die mich hörten fehlen. Andre Töne  
will diese Zeit! Die Zarten sterben aus.  
Man rühmt das Schlagende, verpönt das Schöne;  
nur wer verblüfft, ergattert sich Applaus.*

*Ich aber gleiche einem, der noch immer  
schon längst Verganem die Treue hält;  
bin wie ein leeres und vergessnes Zimmer  
im sachlich umgebauten Haus der Welt.*

Emil Schibli

### Der kleine Unterschied

Diese Anekdote ist nicht neu; aber weiß jemand eine andere, die Theorie und Praxis des Kommunismus so treffend illustriert?)

Ein italienischer Kleinbauer hat lange versucht, einen noch ärmeren Bauern, vom Segen des Kommunismus zu überzeugen.

«Also wenn ich dich recht verstanden habe», renommiert der, «dann ist das so: wenn du zwei Kühe hättest und gäbst mir eine Kuh – das ist Kommunismus?»

«Recht so, Genosse!»

«Oder du hättest zwei Maulesel und gäbst mir einen davon?»

«Natürlich, Genosse!»

«Oder du hättest zwei Schafe und schenktest mir eines?»

«Aber nein!» ruft der Aufklärer, «das nicht!»

Erstaunt fragt der Lehrling: «Warum denn nicht?»

«Schafe *habe* ich doch!»

Boris



Für die raue Jahreszeit besonders empfohlen

### Aus der Schule geplaudert ...

Das knallrote Blättchen «Vorwärts», das sich so gern als eifriger Hüter unserer

Unabhaha (pardon – die Feder mußte lachen) hängigkeit aufspielt, hat sich entsetzt, daß Basler Lehrer Schulbücher sammeln, die zu Studienzwecken nach Westberlin geschickt werden sollen. So etwas hätten die Ostberliner denn schon nicht nötig, wird beteuert; deren großer Grotwohl sei selber Lehrer gewesen und wisse genau, was seinen Lehrern und Schülern wohl bekomme.

Das glaube ich, glaube ich nur allzu leider! Aber nicht weil es müßig wäre, werden keine Schweizer Schulbücher für Ostberlin gesammelt, sondern weil sie

gar nie dorthin gelangen würden. Eben weil der Grotwohl so genau weiß und aufpaßt, was die sowjetzonalen Lehrer zu sehen bekommen sollen. Kebi

### Lieber Nebelspalter!

Eine Maschinenfabrik schreibt unter «Mitteilungen an die Kundschaft»:

Unser geschäftsführender Prokurist, Herr X., verließ auf Ende 1955 unsere Firma. Wir sprechen ihm an dieser Stelle unseren besten Dank aus.

Wenigstens einer, der es rechtzeitig gemerkt hat!

### Psychoanalyse

Seit Freud's Zeiten wimmelt es von Verdrängungs-Komplexen. So ein Komplex entsteht, wenn man einen heißen Wunsch nicht erfüllt oder ein unbezähmbares Verlangen nicht stillt. Die Folgen können fürchterlich sein und oft so weit gehen, daß der Patient sogar den Appetit verliert. Komplexe scheinen heilbar zu sein, wenn der Wunsch erfüllt wird. Einen Wunsch können Sie sich jedenfalls leicht erfüllen, nämlich den nach einem schönen Orient-Teppich. Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich hat eine Riesenauswahl!



### Kultivierte Pfeifenraucher

sind hell begeistert vom «Fleur d'Orient», einem Luxus-Tabak, geschaffen von Burrus. Das Paket kostet nur 85 Cts. Jeder Zug ein Genuss.